

Verein für verwaiste Eltern feiert Jubiläum

Der Anker nach der „Stunde null“

VON ELLA SCHINDLER

Wie lange dauert es, bis Eltern den Tod eines Kindes verkraftet haben? Wenn es nach der Vorstellung so mancher Nichtbetroffener geht, dann soll es nach einem Jahr auch wieder gut sein mit der tiefen Trauer und den Gesprächen über das gestorbene Kind. „Nach einem Jahr meinen viele, man sollte zum alten Leben zurück“, diese Erfahrung musste auch Jürgen Laibold machen, der einen Sohn vor sechs Jahren verloren hat. „Aber für die Eltern ist es die Stunde null, wenn sie ihr Kind verlieren.“ Ganz vorbei ist es für die verwaisten Eltern nie. Man kann aber lernen, die Trauer über den Verlust des Kindes in sein Leben zu integrieren, sagt der 60-Jährige.

Bis dahin ist es aber ein langer und schwieriger Weg, auf dem Betroffene gute Begleiter brauchen, die ihnen Zeit und Raum geben, über ihren Schmerz und das verlorene Kind zu sprechen. Genau das bietet der Förderverein „Kony“, der nun im September sein fünfjähriges Jubiläum feiert.

Jürgen Laibold ist der erste Vorsitzende des Vereins, der den Spitznamen seines Sohnes trägt. Inzwischen sind es jährlich über 200 verwaiste Eltern, die „Kony“ kontaktieren. Den Schwerpunkt der Vereinsarbeit bildet das „Café Zukunft“: Einmal im Monat treffen sich die Betroffenen im Kulturbahnhof Kalchreuth, um in einer ungezwungenen Atmosphäre über das, was ihnen am Herzen liegt, zu sprechen.

Für die Betroffenen sind solche Begegnungen enorm wichtig, weiß Anna Laibold, die sich wie ihr Mann

im Vorstand des Vereins engagiert: „Von einigen hören wir den Satz ‚Ich traue mich nicht, bei meinen Freunden den Namen meines Kindes zu nennen‘. Die Menschen wollen aber noch über ihr Kind und ihre Trauer sprechen dürfen.“ Dabei sei es oft kein böser Wille seitens der Nichtbetroffenen, weiß Jürgen Laibold: „Sie wissen oft einfach nicht, wie sie mit Betroffenen umgehen sollen. Viele sind hilflos.“ Dabei ist irgendeine Reaktion immer noch besser als das Meiden der Betroffenen.

Männergruppe soll trauernden Vätern helfen

Das Café ist ein offenes Angebot, bei dem immer ein ausgebildeter Trauerbegleiter dabei ist. „Wer zwei- oder dreimal schon da war, der bleibt dann“, stellt Laibold fest. Über 40 Prozent der Café-Besucher sind Männer. „Darauf sind wir stolz“, so der erste Vorsitzende.

Selbstverständlich ist es nicht, denn: „Männer trauern anders.“ Während Frauen mit ihrer Trauer nach außen gehen, verstummen viele Männer. „Sie verkriechen sich und weinen im Auto, wenn sie alleine sind.“ Um auf die Bedürfnisse der trauernden Väter besser eingehen zu können, startet der Verein nun eine eigene Männergruppe.

Inzwischen ist der Verein in der Region sehr bekannt und wurde bereits mehrfach für sein Engagement ausgezeichnet. Im November letzten Jahres etwa bekam „Kony e.V.“ den „EhrenWert“ Preis der Stadt Nürnberg. „Wir haben auch viele Kontakte



Von einem Augenblick auf den nächsten ist es vorbei mit dem alten Leben: Für Menschen, die ihr Kind verlieren, bricht die Welt zusammen. Auf dem schwierigen Weg zurück ins Leben brauchen verwaiste Eltern gute Begleiter. *Foto: colourbox*

zu Gruppen in der Region und arbeiten eng mit dem Bundesverband für verwaiste Eltern zusammen“, betont der erste Vorsitzende. Der Verein und sein Café Zukunft haben sich gut entwickelt, findet Jürgen Laibold.

Am liebsten ist es ihm, wenn die verwaisten Eltern irgendwann nicht mehr kommen – weil sie sich so weit stabilisieren konnten und zurück in das Leben gefunden haben, dass sie keine zusätzliche Unterstützung mehr

brauchen. „Es ist schön zu sehen, wenn jemand wieder fest auf den Füßen steht“, erzählt Anna Laibold. Doch bis es so weit ist, will „Kony e.V.“ für die Betroffenen da sein, ob durch die Einzelgespräche, das Café-Angebot oder die Kontaktvermittlung zu professionellen Helfern.

Für den Verein steht viel an. Gerade sucht „Kony“ einen Ehrenamtlichen für die Öffentlichkeitsarbeit. Denn es gibt weiterhin viel zu tun, betont Lai-

bold: „Wir haben erkannt, dass wir gar nicht aufhören können, weil der Bedarf an Unterstützung für Betroffene so groß ist.“

☎ Kontakt: www.kony-ev.de oder ☎0911/5182470 (Montag 10–12 Uhr; Donnerstag 17.30–19.30 Uhr); das nächste Treffen findet am 22. September, 15 Uhr, im „Café Zukunft“ statt, Kulturbahnhof Kalchreuth (Bahnhofstraße 2).